

Schlusswort

SchülerInnen des Schönbuch-Gymnasiums in Holzgerlingen und des Istituto G. Antoniotti in Iseo haben in ausgewählten relativ traditionsreichen Betrieben und Einrichtungen ihrer Gebiete untersucht, welche Neuerungen in Unternehmensstrategie und Konzept im Zeitraum der vergangenen fünfzig Jahre erprobt worden sind, welche Auswirkungen auf die Lebensqualität der Betriebsangehörigen damit einher ging, und welche Innovationen sich, insbesondere im Hinblick auf die Herausforderungen der Umweltproblematik und der Globalisierung, tatsächlich bewähren.

Unser Rückblick sollte sich deshalb auf die letzten 50 Jahre beschränken, weil wir Zeitzeugen selbst befragen wollten. Allerdings haben in Holzgerlingen schon Ende des 19. Jahrhunderts die sozioökonomischen Veränderungen eingesetzt, die für die Entwicklung des Mittleren Neckarraums typisch werden sollten; der landwirtschaftlich geprägte Handwerkerort wird schon früh zunehmend zu einer Arbeiterwohngemeinde.

Schon nach der Jahrhundertwende häufen sich die Vereinsgründungen; Radfahrerverein, Kraftsportverein und der Arbeitergesangsverein „Frohsinn“ sind eher linksorientiert, während der Militärverein, der Turnverein und der Liederkranz eher eine konservativ-bürgerliche Ausrichtung haben.

Bereits 1913 arbeitet die Mehrzahl der Holzgerlinger Erwerbstätigen in der Industrie und im Gewerbe; die Bauerhöfe werden schon damals häufig als Zweiterwerbsbetrieb geführt.

Seit 1910 verbindet die „Schönbucheisenbahn“ Holzgerlingen mit der nahen Kreisstadt und ermöglicht vielen Arbeitnehmern das tägliche Pendeln zwischen Wohnort und Arbeitsort.

Dieser Trend hat sich seither verstärkt; Ende 2007 sind unter den 2986 sozialversichert beschäftigten Einwohnern Holzgerlingens 1488 Pendler, die v.a. in den Großbetrieben der Fahrzeug-, Maschinenbau- und Elektronikbranche (u.a. HP, IBM, Daimler-Chrysler) im Raum Böblingen – Sindelfingen arbeiten, während die wichtigsten Arbeitgeber vor Ort die Firma Eisenmann (Fördertechnik) KG und die Firma Gottlieb Binder GmbH Co. KG (Verschlusstechnik) sind, neben zahlreichen Klein- und Mittelbetrieben, die ihre Gemeinde zu einem wirtschaftsstarken Standort machen.

Konsumorientierte Dienstleister, die Fleisch- und Wurstwaren, Backwaren oder Bioprodukte anbieten, müssten demnach in Holzgerlingen optimale Standortfaktoren vorfinden.

Bäcker, Metzger und Biobauer haben Familienbetrieb übernommen, Bewährtes weitergeführt und durch Innovationen im Interesse von Produktoptimierung und Konkurrenzfähigkeit ergänzt.

Die Firma Gottlieb Binder KG, ebenfalls ein Familienbetrieb, hat dagegen zwar die Tradition der Herstellung von "Verschlussystemen" weitergeführt, produziert aber nicht mehr Bänder, sondern völlig neue Produkte und hat eine enorme Expansion erreicht.

Im Unterschied zu Holzgerlingen erlebte das Gebiet des Sebino-Franciocorta in den letzten 50 Jahren, vom Wirtschaftswunder bis zur Ölkrise in den 70er-Jahren und bis zur Globalisierung der Wirtschaft tiefe, teilweise jähe Veränderungen auf sozioökonomischer Ebene.

Nachdem die Wirtschaftskrise einige traditionsreiche Betriebe getroffen und teilweise zum Schließen gezwungen hatte, hat sich dieses Gebiet eine „neue Identität“ erfinden müssen, die den neuen Herausforderungen standhalten konnte.

Die weit blickenden Maßnahmen mancher lokalen Verwaltungen und die glücklichen Intuitionen einiger Unternehmer haben das Gesicht dieses Gebiets verändert und ein neues bestimmt, das einerseits Natur, altes Kulturgut, Geschichte pflegt, aufwertet und touristisch nutzt, andererseits auf starke Innovation in der Produktion setzt.

Das Weingut hat, anders als der Bio-Bauernhof in Holzgerlingen, traditionelle Arbeits- und Vermarktungstechniken revolutioniert.

Die Betriebsgeschichte der Netzweberei La Rete hat einen ähnlichen Verlauf wie die der Gottlieb Binder KG genommen, was die technologische Innovation und die Veränderung der Produktpalette betrifft.

Auffallend ist, dass die Einrichtungen bzw. Betriebe in Iseo, im Camonicatal und in der Franciacorta nicht nur auf einen einheimischen Gäste- und Kundenkreis setzen können, sondern auch auf Tourismus.

Nicht so in Holzgerlingen: im stark industrialisierten Mittleren Neckarraum verstehen sich die besuchten Betriebe und Vereine, mit Ausnahme der Firma Gottlieb Binder, als Dienstleister der ortsansässigen Bevölkerung.

Im Unterschied zu Iseo greift man in Holzgerlingen offensichtlich nicht auf das traditionelle Handwerk zurück, um es touristisch zu nützen. Aus der amtlichen „Rückschau auf das Jahr 2008“ der Stadtverwaltung geht hervor, dass Holzgerlingen nur 21444 Übernachtungen zu verzeichnen hatte, darunter 4934 Gäste aus dem Ausland. Die überwiegende Mehrzahl von ihnen hielt sich wohl aus beruflichen Gründen in Holzgerlingen auf.

Die Partnerklassen haben durch ihre gemeinsamen Recherchen feststellen können, dass sich ihre Heimatgemeinden mit ursprünglich ähnlicher bäuerlicher Sozialstruktur zu Kleinstädten mit sehr unterschiedlicher sozioökonomischer Prägung entwickelt haben.